

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 17.

Hirschberg, Donnerstag den 22sten April 1819.

Das Hauskreuz,
oder
Briefe eines tröstbaren Wittwers.

(Eingesandt.)

(Fortsetzung.)

Fünfter Brief.

Nun ging es an ein Erziehen, und zwar ganz nach der Methode Basedows in Dessau, auf dessen Elementarwerk meine Frau, ohne mein Wissen, pränumerirt hatte. Den ganzen Tag wurde gesungen und musicirt, um den Jungen fröhlich zu machen. Oft kam nun meine Frau wieder auf meine Arbeitsstube, aber niemals ohne das Kind. Indessen standen unsere beiderseitigen Erziehungsgrundsätze oft im größten Widerspruche; denn ich hielt nicht viel von Neuerungen, Lotte aber noch weit weniger vom alten; ich war der Meinung: daß man der Seele eines Kindes vieles selbst überlassen müße, was zu ihrer Entwickelung beitragen könnte; sie aber behauptete: daß man Tag und Nacht bey den Kindern trichtern und immer treiben müsse, wie man Melonen und Ananas im Gewächshause treibe. Ich berief mich auf die Erfahrung, daß alle unsere großen Männer stark von Seele und zum Theil auch von starkem Körperbau auf die alte Art wären erzogen worden — sie aber war der Meinung, daß die Männer aus Basedows Gewächshause doch noch weit größer werden müßten. Ich wollte sie auch nicht von ihren Erziehungsgrillen abbringen, weil sie doch nun einmal nicht ohne Grillen leben konnte. Mein Junge sollte nun einmal nach ihrer Absicht ein Baumgroßer, derber Mann werden, der allem Wind und Wetter trozzen könne; denn nach ihrer Meinung käme das Meiste auf die körperliche Erziehung an, so wie auf frühes Gewöhnen an Luft, und jede Witterung und derbe Nahrungsmittel; jedoch setzte sie das letztere sehr weislich bis nach der Entwöhnung hinaus, um bey dem Kinde mit ihrem Caffee, Milch und andern Weichlichkeiten nicht ins Gedränge zu kommen. Das Kind wurde gar nicht gewickelt; ich ließ es mir auch gefallen, ob ich zwar von mancher verständigen Mutter gehört hatte, daß es für das Kind eine wahre Wohlthat, und der Wärterin sehr bequem sey, wenn dasselbe die ersten Wochen hindurch etwas, nur nicht zu fest, gewindelt würde; auch das ließ ich gerne ge-

schehen, daß das Kind alle Morgen und Abende kalt gebadet wurde, denn ich selbst hatte mich in meiner Jugend oft und mit Wohlgefallen gebadet, dem ich auch meinen starken Körperbau verdanke. Mein Sohn — Gustel genannt — war jetzt ein Jahr alt geworden, und da rückte meine Frau schon mit dem Projecte vor, dem Kinde einen Hauslehrer zu halten. Ich ließ zwar die nagelneue Methode des pädagogischen Großmoguls in Dessau in seinem Werthe, wollte aber natürlicherweise jetzt noch von keinem Hauslehrer etwas wissen: als mit einemmal wirklich des einen Tages gleichwohl mir ganz unerwartet, ein junger Pädagoge neueren Schlages, mit Sack und Pack angefahren kam. Ich verwunderte mich darüber sehr gegen denselben, und er sich noch mehr darüber, daß ich von seiner Ankunft gar nichts wissen wollte. Es fand sich also, daß meine Frau ihn aus dem berühmten Erziehungs=Comptoir ohne mein Wissen, doch in der Voraussetzung meiner Genehmigung, verschrieben hatte. Der junge Mann war darüber sehr betreten, und ging sogleich wieder mit Protest zurück, jedoch mußte ich die dadurch verursachten Kosten, Schandehalber, übernehmen. Was dünkt Ihnen, bester Freund! daß aus diesem Philantropin wohl müßte geworden seyn? Eifersüchtig war ich nicht, aber doch war es auch mein Casus nicht, einen so jungen, wohlgewachsenen, genialischen Mann mit meiner Frau vom Morgen bis an den Abend in der Kinderstube einzusperren. Der liebe Hausfriede hatte nun wieder ein Loch bekommen; ich stand in Gefahr, dergleichen Geniestreichen meiner Frau noch öfterer ausgesetzt zu werden, und dieser Gedanke war für mich unausstehlich. Zudem fing die Wirthschaft meiner Frau an, ein Gegenstand des öffentlichen Gespöttes meiner Nachbaren zu werden. In Gesellschaften wagte ich mich weiter nicht mehr, im Hause fand ich keine Freude — was sollte ich armer Mann nun machen? meine Frau hatte mich zu unglücklich gemacht, als daß ich ihrer nun weiter schonen wollte, und so ward ich ganz natürlich ein mürrischer Ehemann, mir selbst Feind, und Feind der ganzen Welt. Meiner Schwieger=Mutter, die sich in alles mischen wollte, begegnete ich nun mit Härte und Bitterkeit, meine Frau wurde mir äußerst verhaßt und selbst mein Kind mochte ich nicht weiter mehr sehen; ich schied mich völlig von meiner Frau von Tische und Bette, ohne mich an ihr Wimmern zu kehren; mit einem Worte: ich war auf dem Wege, der größte Narr, ein Selbstmörder, zu werden, hätte mein Freund, (der gute Prediger) mich nicht noch gerettet. Es meldeten sich nun Gläubiger aller Art, die ich nicht kannte, als Buchhändler, Buchbinder, Pelzhändlerinnen u. d. gl. mehr.

Meine Frau war nun mit dem Kinde zu ihren Eltern geflüchtet, ich konnte sie also nicht um die Richtigkeit der an sie gemachten Forderungen befragen, und auf Treu und Glauben zu bezahlen, wollte ich auch nicht; ich schrieb also unter jede Rechnung die Bemerkung: „muß erst von meiner Frau, die sich in N —. aufhält, anerkannt werden", und gab sie dann zurück. Von denen von meiner Frau heimlich angeschafften Büchern und Sachen fand ich eines und das andere beym Nachsuchen wieder; z. B. eine Sammlung von allerley Holzarten des Vaterlandes, eine Erdkugel, ein Kräuterbuch, ausgestopfte Fische und Vögel, sehr schöne Kupferstiche, Rösels Insekten=Belustigungen u. s. w. Es würde mir ganz unerklärbar gewesen seyn, wie meine Frau auf diese kostspielige Liebhaberey gefallen sey, wenn ich nicht auf jenes Kraftgenie gerathen hätte — auf den jungen Aesculap — der ihr solche empfohlen, denn meine Frau hatte vor der Bekanntschaft mit diesem Laffen niemals deshalb etwas merken lassen. Weil nun alle diese verschiedenen Sachen so lange vor meinen Augen hatten verborgen bleiben müssen, bis ich einmal bey guter Laune diese Liebhaberey gebilligt haben würde: so war davon schon sehr vieles verdorben. Eine Erdkugel stand vertraulich bei dem

Nachtgeschirre unter ihrem Bette, und war verschimmelt; das schöne Werk: Rösels Insektenbelustigungen fand ich unter einem Berge schmutziger Wäsche, und das Stein-Cabinet hier und da verborgen.

Wie sich die Sache mit meiner Frau nun weiter entwickelte sollen Sie, Freund, nächstens erfahren.

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Die Medaille, welche das Justiz-Personale Ostpreußens zur Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Kanzlers Freiherrn v. Schrötter prägen, und ihm in Golde überreichen lassen, zeigt auf der Vorderseite das Brustbild des Jubelgreises; auf der Kehrseite die Gerechtigkeit, sitzend und einen Eichenkranz darreichend, mit der Umschrift: „Meinem funfzigjährigen Priester!" Bei der Tafel hob der ehrwürdige Mann, in einer Dankrede, einige Ereignisse seines Lebens heraus, um den Gang der preußischen Rechtspflege seit 50 Jahren zu bezeichnen, und einige Folgen für die Gegenwart daraus zu ziehen. Unter andern führte er die Worte an, mit welchen Friedrich der Zweite ihm im Jahre 1784 das Präsidium des Westpreußischen Oberlandes-Gerichts übertrug: Er möge sich, — sprach der große König, — der Armen, Bedrängten und Verlassenen annehmen und nie vom Wege der Gerechtigkeit abweichen. So wie Er in seinen Staaten als Gottes Justitiarius anzusehen sey und dermaleinst von seiner Rechtsverwaltung Gott Rechenschaft ablegen müsse, so sey der Präsident in Westpreußen wiederum sein Justitiarius in dieser Provinz und bleibe hier auf Erden ihm und dort dem höchsten Weltrichter für seine Handlungen verantwortlich.

England.

Die Fabrikherren in Leeds haben nicht allein eine große Zahl Wollarbeiter verabschiedet, sondern wollen auch die beibehaltenen, bis auf bessere Zeiten, nur acht Stunden täglich arbeiten lassen.

Neulich wurde zu London ein Mann von der Gallerie eines Schauspielhauses ins Parterre herabgeworfen, und fiel auf die eisernen Spitzen, die das Parterre vom Orchester trennen, kam jedoch mit einigen Schrammen davon. Dieser Mann wollte sich mit Gewalt durch zwei Matrosen drängen, um einen Platz auf der vordersten Bank zu bekommen; die Matrosen aber, welche die Geduld verloren, haben ihn, wie sie dem Kommissair erklärten, über Bord geworfen.

In einem engen Sackgäßchen zu London, droheten zwei gegenüberstehende Häuser den Einsturz. Man sah sich genöthigt, beide durch einen Querbalken zu stützen. Die Einsamkeit des Gäßchens und der niedrig angebrachte Balken machten diesen Ort für Leute, welche den Spleen hatten, um Aufhängen sehr bequem. Die Fälle wurden so häufig, daß zuletzt eine Wache des Nachts dahingestellt werden mußte, um die Liebhaber dieser Todesart abzuweisen. Als sich vor kurzem wieder Jemand anschickte, einen Strick um den Balken zu schlagen, und mit dem Bemerken gestört wurde, hier dürfe man sich nicht mehr aufhängen, ging er mit dem lauten Ausruf: Goddam! was ist aus der Englischen Freiheit geworden! — weiter.

Bonaparte hat seine Lebensart ganz verändert. Er steht zwischen 8 — 9 Uhr auf, frühstückt, lieset im Bade oder schreibt, oder diktirt dem Grafen von Montholon seine Memoiren; speiset um 3 Uhr zu Mittage, bisweilen früher, oft ganz allein. Bisweilen speisen Bertrand und Montholon und ihre Frauen mit ihm, doch nie zusammen. Nach Tische trinkt er in der Vorhalle Kaffee. Ohne Begleitung eines Englischen Offiziers darf er nicht spatzieren gehen. Alle Abend sucht dieser Offizier sich unbemerkt von seiner Gegenwart zu versichern, und giebt dann die telegraphischen Signale „Alles richtig!"

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Westindien zu Folge, herrschte auf St. Kitts oder St. Christopho ein verheerendes Fieber, woran auch der Gouverneur und der Präsident des Conseils gestorben waren. — Herr Rosensvärd, Gouverneur von St. Barthelemy, welcher im November zu St. Kitts angekommen war, starb am 10. Dec. zu Nevis.

Bey einem letzten Besuche zu Hatfield-House ritt Wellington spazieren und wollte durch einen Pachthof. Der Pächter, dem die Jäger seine Wintersaat sehr verdorben, hatte aber vorher schon seinem Knechte befohlen, alle Thore an der Straße zuzuschließen und Niemanden durchzulassen. Der Knecht wieß also auch Wellington ab, und sagte: er sollte um den Pachthof reiten. Der Herzog that es. Bei der Nachhausekunft fragte der Pächter: ob er die Jäger von seinen Feldern abgehalten hätte. „Ja, Herr!" war des Knechtes Antwort, „das habe ich, und nicht allein sie, sondern auch den Krieger, den Bonaparte nicht aufhalten konnte." Der Pächter machte sogleich eine Entschuldigung, und fügte auch die Antwort seines Knechts bei, worüber der Herzog herzlich lachen mußte.

Am 30. März, um 7 Uhr Abends, brach zu Frankfurt am Main in einem Hause, dem Pallaste der Bundesversammlung gerade gegenüber, ein heftiges und schnelles Feuer aus, und da der Südwestwind die Funken in einem förmlichen Feuerregen über den Pallast trieb, so war derselbe in augenscheinlicher Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Erst nach 10 Uhr gelang es, das Feuer zu dämpfen. Schon waren im Pallast die Fenster gesprungen und mehrere Zimmer sind unbewohnbar geworden.

Es ist zwischen Preußen und Polen eine interimistische Handels-Konvention, in Ansehung der Einfuhr diesseitiger Wollen-, Leinen- und Lederwaaren, abgeschlossen worden. Nach den Festsetzungen derselben werden zwar im Königreich Polen die jetzt bestehenden Ein- und Ausfuhr-Abgaben beibehalten, so wie die jetzt bestehende Beschränkung in Absicht des Tabacks. Diese Beschränkungen und allgemeinen Bestimmungen erstrecken sich aber nicht auf die Preußischen Fabrikate in Leinen, Wolle und Leder, welche mit Ursprungs-Bescheinigungen versehen sind, indem diese bei ihrem Eingang über die Zollämter des Königreichs Polen nur die in einem besonders angefertigten Tarif verzeichneten Abgaben bezahlen. Nach den nähern Bestimmungen dieser Konvention soll die trockene Gränze des Russischen Reichs dem Preußischen Handel zu Georgenberg und Polangen, für alle diejenigen Waaren eröffnet seyn, für welche die Einfuhr in das Russische Reich nicht allgemein verboten ist. Die für den Transito bestimmten Waaren können bloß in den Städten Warschau, Kalisch, Plock, Lublin und Ra-

dom deklarirt und müssen daselbst in die etablirten Niederlagen der Regierung, bis zur Versendung, deponirt werden.

Der Großherzog von Weimar hat den gefaßten Entschluß, von Ostern dieses Jahres an keinem fremden Studierenden den Zutritt zu der Universität Jena zu erlauben, der nicht eine ausdrückliche Empfehlung seiner Obrigkeit oder Regierung vorzeigen kann, sämmtlichen Deutschen Höfen mitgetheilt. Zur Vollziehung dieser Anordnung wurde nur noch die Beistimmung des Herzogs von Sachsen-Gotha erwartet.

Jüngst wurde ein vornehmer Engländer in Madrid verhaftet, und zwar bald nachher für seine Person freigelassen; allein der Wirth, der ihn aufgenommen, und wußte, daß es ein Freimaurer war, zu 3monatlichem Gefängniß, zu drei Fasttagen wöchentlich, und in eine Geldbuße von 7000 Piastern verurtheilt.

Geboren.

(Hirschberg.) Den 2. April. Frau Schneidermeister Am-Endt, einen Sohn, welcher am 3. wieder gestorben. — D. 27. März. Frau Bäckermstr. Engelmann, Zwillingssöhne, Friedrich Gustav Robert und Robert Rudolph Ludwig. — D. 12. Frau Lust- und Ziergärtner Schumann, eine Tochter, Johanne Christiane. — D. 8. Frau Schumacher Großmann, eine Tochter, Joh. Auguste Amalie.

(Grunau.) D. 2. April. Frau Schleierweber Fischer, eine Tochter, Christiane Friedericke.

(Schmiedeberg.) D. 17. April. Frau Fleischermstr. Bader, eine Tochter.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 15. April. Martin Andreas, Sohn des Hrn. Kfm. und Kirchenvorstehers Steinbach, 1 Jahr, 5 Mon. 9 Tage, am Schlage; (s. Denkmal.) — D. 17. des Schleierweber Johann Gottfried Raupachs Ehefrau, Maria Rosina geb. Siegert, 66 Jahr.

(Schmiedeberg.) D. 14. April. Jgfr. Charlotte Oswald, 71 Jahr 9 Mon.

Bei
Martin Steinbachs
frühem Grabe.

Kaum aufgeblüht dem Erdenleben
Bist Du dem Grabe hingegeben;
Vollendet ist Dein kurzer Lauf.
Doch, — Trost den Trauernden! — Dein Leben
Ist nicht dem Grab' allein gegeben.
Nur schnell gingst Du voran, und blühst
In beßrer Welt vollkommner auf.

Z. . . l.

Am Grabe
Martin Steinbachs
den 19. April 1819.

Blüthen, verwelkliche, streun sie dir, liebliches Kind, in die Gruft nach,
Blüthen, einst herrlich wie du, nun ach dem Tode zum Raub!
Aber vom Mutterbusen der liebenden Erde gerissen,
Welken im Grabe sie hin, nimmer erstehend ans Licht;
Dich auch nahm ein Engel hinweg vom liebenden Busen
Zärtlicher Mutter, entriß liebliche Blüthen der Welt,
Aber sie blühn dort neu an der Brust des ewigen Vaters,
Und verstummet noch, rufst tröstende Worte du zu:
„Weint ihr Geliebten mir nicht, eh' des Lebens Dorn mich verletzte,
„Eh' mich der Erde Schmerz, traf mit zermalmender Kraft,
„Trug mich mein Engel hinauf ins Land des ewigen Lenzes,
„Wo uns, wenn nichts mehr verwelkt, ewiger Friede vereint.

D. J.

(Bekanntmachung.) Vermöge des Kriegs-Schulden-Tilgungs-Plan vom 3. März v. J. werden auf die Interimsscheine über die bei der vormaligen Kriegs-Vorschuß-Casse belegten Darlehns-Kapitalien

1. die halbjährigen Zinsen pro 31. December 1818, und
2. auf die bis Ende December 1817 rückständig gebliebenen Zinsen wiederum abschläglich ein vierteljähriger Betrag von der Kriegs-Schulden-Deputation in den Tagen

vom 10. bis 15. May c in den Nachmittags-Stunden von 2 bis 5 Uhr

im Raths-Sessionszimmer gegen Vorzeigung der Original-Interimsscheine an die Inhaber ausgezahlt werden. Wer in diesen Tagen die Zinsen nicht erheben wird, hat sich selbst beizumessen, damit bis zum nächsten halbjährigen Zinsenzahlungs-Termin warten zu müssen. Hirschberg den 20. April 1819.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 219. hieselbst gelegenen Schuhmacher Hönickeschen Hauses ist ein nochmaliger Biethungstermin auf

den 2ten Juny d. J.

angesetzt worden. Hirschberg den 1 März 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll der sub No. 455. hieselbst gelegene, auf 14155 Rthlr. abgeschätzte, zu den drei Bergen benannte Gasthof und Garten des Kaufmanns Gotthelf Hoffmann, in Terminis den 15. Decbr. c., den 9. Febr. 1819 und den 27. April 1819, als dem letzten Biethungstermine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 29. Sept. 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte sollen die sub Fol. 38. Tom. XIV. des Hypothekenbuchs hieselbst gelegenen, auf 2464 Rthl. 8 Sgr. abgeschätzten Ackerstücke und Wiesen des Kaufmanns Gotthelf Hoffmann in Termino den 28. April 1819, als dem einzigen Biethungstermine öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 2. October 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 430. hieselbst gelegenen, auf 466 Rtl. 8 Sgr. abgeschätzten Christian Gottfried Seidelschen Hause ist ein neuer Biethungstermin auf

den 25sten May d. J.

anberaumt worden. Hirschberg den 2ten April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 10ten May d. J. und folgende Tage sollen in dem Hause No. 55. am Markte hierselbst die zur Kaufmann Knoblochschen Concurs-Masse gehörigen Wein- und Waaren Lagerbestände, worunter besonders gute alte Ungar-Weine sich befinden, in kleinen Quantitäten, nebst Specereywaaren und Tabacken, desgleichen einiges Silberwerk, ein Steingut-Service, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, einige Gebette Betten, Meubles und Hausgeräthen, eine eiserne Geldcasse, ein Schlitten, Kupferstiche, Bücher und Landcharten, öffentlich an den Meistbiethenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Landeshut den 14. April 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf kommenden 14ten Juli l. J. soll das von dem gewesenen Richter weiland Gottfried Richter allhier nachgelassene Wohnhaus sub No. 8. in Wigandsthal nebst angebauter Scheune und daran stoßende Gärtchen, welches zusammen auf 780 Rthlr. Cour. abgeschätzt worden, an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden; wornach sich Kauflustige zu achten.

Messersdorf am 16. April 1819.

Das Adelich von Gersdorffsche Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Nachdem über das Vermögen des verstorbenen Müllermeisters und Gartenbesitzers Carl Siegemund Weickert in Warmbrunn auf Ansuchen der Beneficalerben desselben, der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so werden von dem unterzeichneten Gerichtsamte alle diejenigen, welche an dessen Vermögen einen An- und Zuspruch zu haben vermeinen, a dato binnen drei Monaten, peremtorie aber auf den 23sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr in der allhiesigen Kynastischen Amtskanzley ad Liquidandum & justificandum praetensa hierdurch vorgeladen, mit der Warnung, daß die außenbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden werden. Hermsdorf unt. Kynast, den 23. März 1819.

Reichsgräflich Schaffgotsch Kynastisches Gerichtsamt.

(Bekanntmachung.) Das Brau- und Brandwein-Urbar zu Fischbach, Hirschberger Creises, wozu auch Neudorf gehört, und von welchem Sieben Schenkstellen betheilt werden, soll auf 3 hinter einander folgende Jahre, nehmlich von Johannis 1819 bis dahin 1822 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 6ten May a. c. Vormittags 10 Uhr

in der Herrschaftlichen Canzelley zu Fischbach angesetzt, wozu Pachtlustige hiemit vorgeladen werden. Die nähern Bedingungen sind sowohl in der hiesigen Stadtgerichts-Registratur als in dem Kretscham zu Fischbach, und bei dem Wirthschaftsamte zu inspiciren. Schmiedeberg, den 13ten März 1819.

Das Land- und Stadtgericht allhier auf Requisition des Dominii Fischbach.

(Anzeige.) Das Haus des Schneidermeister Immer auf der Drathziehergasse No. 158 ist aus freier Hand zu verkaufen und die Bedingungen bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Auf dem Wege der freiwilligen Subhastation sollen die zwei in Meffersdorf gelegnen, dem gewesenen Freigärtner und Handelsmann weil. Gottfried Franz gehörig gewesenen Häuser mit dem dazu gehörigen Acker und Boden auf den 17. Mai l. J. an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsstelle, allwo man auch die nähere Auskunft über den Verkauf erhalten kann, verkauft werden.

Meffersdorf am 17. April 1819.

Das Adelich von Gersdorfsche Gerichtsamt.

(Anzeig.) Die allhier am Markte gelegene Mittelmühle, welche aus zwey Oberschlächtigen Mahl- und einem Spitzgange besteht, ist sogleich um 3600 Rthlr. Cour. aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige haben das Nähere allein beym Eigenthümer Mstr. Exner nachzusuchen.

Schmiedeberg den 17. April 1819.

(Auctionsanzeige.) Montags den 3. May früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr sollen in dem auf der Hirtengaße gelegenen Hause sub No. 1021. verschiedene Effecten, bestehend in etwas Silberwerk, einen Porzellainen Tafel- und dergl. Coffe-Servis, Kleidungsstücke, Kupfer, Zinn und Hausgeräthe an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung in Cour. öffentlich verauctionirt werden. Das specielle Verzeichniß ist kommende Woche die ersten Tage bey Unterzeichnetem in No. 1021. und in der Expedition des Boten für 6 Pf. Nom.-Mze. zu haben. Lorenz.

(Anzeige.) Da künftige Pfingsten alle junge Bürger den Schützenausmorsch mitmachen und es wahrscheinlich sehr vielen an Seitengewehren oder Säbels mit Bandelir's fehlen wird, so zeige ich hiermit an, daß ich noch 36 Stück gute Säbel mit Bandalir's, 50 Stück schwarze und 2 weiß und schwarze Federbüsche von der Bürgergarde her, vorräthig habe und verkaufe; die Säbel von 4 bis 5 Rthlr. Cour., das Bandelir 2 Rthlr. Cour, den schwarzen Federbusch 12 gr. Cour. und die weiß und schwarzen Federbüsche 2 Rtl. Cour. gegen baldige Bezahlung. Fritsch, auf der Langgasse.

(Anzeige.) Daß an der Straße hieselbst gelegne Haus No. 7., worin 3 Stuben und 5 Kammern befindlich, wozu ein Obstgarten, 2 Scheffel Aussaat, ein Stall und eine Scheune gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige melden sich gefälligst bei Hrn. Krämer Beil hieselbst. Quirl den 14. April 1819.

(Anzeige.) Ich bin gesonnen, meine beiden Mahlmühlen nebst dem dazu gehörigen Garten mit 13 Scheffel Breslauer Maas Aussaat und auf 3 Kühe Wiesewachs aus freier Hand, in dem ohnweit Warmbrunn belegenen Dorfe Giersdorf, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer selbst.

Scholz, Müllermeister.

(Anzeige.) Ein junger unverheyratheter Mann mit guten Zeugnissen versehen, der eine gute und leserliche Hand schreibt, gut rechnet und die ersten nothwendigen Grundsätze der Musik soweit erlernt, daß er im Stande ist, 2 Knaben in dem Alter von 10 und 11 Jahren täglich einige Stunden gründlichen Unterricht zu ertheilen, die übrige Zeit jedoch der Oekonomie in einer sehr bedeutenden und weitläuftigen Wirthschaft, wo neben den größten Forsten u. Fischereien und besonderer Viehzucht auch die Schläge- und Wechselwirthschaft eingeführt wird und ist, widmen muß, wobei er auch zugleich die polnische Sprache zu erlernen Gelegenheit hat, kann sogleich bei freier Station und überdies noch einiger Gratification sein Unterkommen finden. Nähere Auskunft giebt Herr Kantor Fischer zu Mittelkauffung oder die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Bei meinem hiesigen Etablissement als Buchbinder an hiesigem Orte, verfehle ich nicht, mich einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen, und um geneigteste Aufträge bittet

Lähn, den 18ten April 1819. Johann Wustel.

(Anzeige.) Einem geehrten Publico zeige ergebenst an, daß ich diesen Sommer die sogenannte Drachenburg selbst übernehme, und mit gutem Getränke die resp. Gäste bedienen werde.

Liebig in Neuwarschau.

(Verloren.) Eine Wagenwinde ist am Sonntage auf der Schmiedeberger Straße verlohren gegangen. Wer solche in der Expedition des Boten abliefert, erhält einen Ducaten Douceur.

(Anzeige.) Ein fehlerfreyer brauner Wallach mit weißen Hinterfüßen und Schnippe, als Reitpferd und zum einspännig fahren, brauchbar, ist aus freier Hand zu verkaufen. Bei Wem? erfährt man in der Expedition des Boten

---

(Anzeige.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutscher kann sich in der Gebirgsboten-Expedition melden.

Abgedrungene Erklärung.

Nur niedrig denkende Menschen können sich damit befassen wollen, schuldlose Absichten ihrer Nebenmenschen zu verunstalten, und das ihnen anderweitig geschenkte Vertrauen zu Verkleinerung der Letztern zu mißbrauchen. Diejenigen, welche neulich in einer gewissen Versammlung mit einer solchen Absicht Angriffe auf meinen guten Namen verbanden, haben sich damit selbst unter Erstere herabgewürdigt, worin ich sie dem Gefühl ihres unrühmlichen Betragens überlasse, bis sie mir ihre Rechtfertigung gesetzlich dargethan. Ich selbst beschränke mich gegen sie auf das Bemerkte, da sie über mich nicht absprechen können, und mir das Verhältniß zu gewissen Personen zu schätzbar, die Zeit zu wichtig ist, um gerichtliche Auseinandersetzung der betreffenden Sache zu veranlassen; weshalb ich jede Aufforderung dazu abweise, und von der Absicht elender Verläumdung keine fernere Notiz nehme. L.......

(Anzeige.) Eine große schöne Baude in Warmbrunn, gleiche über von den Gesundheits-Bädern, welche sich besonders für Handeltreibende eignet, ist während der diesjährigen Badezeit über zu vermiethen. Den Vermiether weiset die Expedition des Boten nach.

(Zu vermiethen) ist zu Johanni der obere Stock nebst Kammer, bei Pittschiller.

(Anzeige.) Außer den gangbarsten Sorten von Borstenarbeiten, womit ich meine resp. Kunden zeither reell zu bedienen suchte, fertige ich jetzt vorzüglich fein, elegant und dauerhaft, die sogenannten Englischen Tuch-, Kasimir- und Sammtbürsten in beliebigen Größen und Formen, so wie dergleichen Pferde- und Stiefelbürsten jeder Gattung.

Indem ich mich hiemit zu geneigter Abnahme empfehle und neben den billigsten Preisen bey Duzenden noch einen besondern Rabatt verspreche, offerire ich mich, auf auswärtig Verlangen sehr gern mit Proben und Preisliste aufwarten zu wollen. Hirschberg den 8. April 1819. Der Bürstenmacher Lischke.

(Anzeige.) Herr Ernst Friedrich Schäffer ist Willens, seine hieselbst gelegenen Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen. Solche bestehen:

1) in den beiden Häusern auf der Stockgasse Nro. 123 und 124, worinnen 12 Stuben, 3 Küchen, 2 Keller und 2 zur Waaren-Zurichtung eingerichtete Gewölbe;
2) der Wagen-Remise nebst Kutscher-Wohnung an der Stadtmauer;
3) dem an der Schmiedeberger Straße gelegenen Gartenhause nebst Scheune und den beiden dabey liegenden Wiesen;
4) dem Sommerhause nebst Garten auf dem Pflanzberge;
5) einer Loge in der evangelischen Kirche.

Das Nähere erfährt man bey

Hirschberg den 31. März 1819. J. C. Jäger, unter den Kornlauben in Nro. 56.

(Anzeige.) Die Badeanstalt zusamt dem Hause sub No. 885 ist zu verkaufen; die vortheilhaften Bedingungen sind zu erfragen bei dem Eigenthümer Dr. Schmidt.

(Dienst-Gesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Oekonom wünscht diese Johannis, wenn es möglich seyn kann in dem platten Lande in einem Rent- oder Wirthschafts-Amte sein Unterkommen; er unterwirft sich auch jedes Examens im Forst-Fache. Nähere Nachricht giebt die Expedition des Boten.

(Anzeige.) Meinen geehrten Kunden und dem resp. Publico, mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich nunmehro meinen Wohnplatz in Hirschberg genommen habe, und empfehle mich in allen mein Handwerk betreffenden Arbeiten, mit dem Versprechen guter, prompter und billiger Bedienung.

Rose, Korbmacher,
ehemals wohnhaft auf der Scheibe bei Erdmannsdorf, jetzt in dem ehemaligen Zimmerschen Hause Nro. 946, auf dem Sande, vor dem Langgassen-Thore.

(Verpachtung.) Zu Johanni d. J. wird bei dem Dominio Boberstein die Pacht von gegen 40 Stück Nutzkühen offen, und sollen dieselben meistbietend anderweitig verpachtet werden, wozu ein Bietungs-Termin von dem Wirthschaftsamte zu Schildau auf den 7. May früh um 9 Uhr angesetzt worden. Wenn hierzu Cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden, so sind von heute an die Pachtbedingungen bei erwähntem Wirthschaftsamte einzusehen, auch steht Jedem frei, sich an Ort und Stelle von der sehr guten Beschaffenheit der zu verpachtenden Kühe zu überzeugen, welche bei der hier eingeführten reichlichen Futterung einen großen Ertrag gewähren.

(Anzeige.) Zweyhundert Schock reiner gesunder Karpfenstrich, sind für billigen Preis zu verkaufen beym Dominio Buchwald.

(Zu verkaufen) sind gute Billard-Bälle zum Pyramiden- oder à la Guerre-Spiel um billigen Preiß. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Haus-Verkauf.) Das Haus No. 409 auf dem Schützenplane nebst einem schönen Obst-Garten ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Tuchmachermeister Wiesner ohnweit dem Schießhause zu erfahren. Hirschberg den 9. April 1819.

(Anzeige.) Einem hohen Adel und geehrtesten Publiko zeige ich hierdurch ergebenst meine Wohnungs-Veränderung an, und verfehle nicht, mich in allen Arten Tapezierarbeit, wie auch in Gardinenaufsteckung, bestens zu empfehlen; gute, billige und prompte Bedienung kann jeder geehrte Besteller gewärtigen von dem Tapezierer Hitzschold,

anjetzt wohnhaft in Hirschberg auf der Langgaße, im Hause des Herrn Eisenhändler Schmiel.

(Dienstgesuch.) Ein junger Mensch, welcher 3 Jahre in einer ansehnlichen Wirthschaft die Deconomie erlernt hat, und so eben seiner Dienstpflicht im stehenden Heere Genüge geleistet, sucht ein Unterkommen als Wirthschafts-Schreiber. Sollte Jemand gesonnen seyn, ein dergleichen Subject zu Johanny, oder vielleicht noch eher in Dienste zu nehmen, so wird er ersucht, sich in Briefen, mit J. C. bezeichnet, an die Expedition des Boten zu wenden, welche sie alsdann an die Adresse befördern wird.

(Karpfen-Saamen Verkauf.) Vorzüglich stark und reiner 2 und 3jähriger Karpfensaamen ist dieses Frühjahr für die billigsten Preise zu haben beim Dominio Hermsdorff unterm Kynast.

Cogho, Wirthschafts-Inspector.

(Holzverkauf.) Ein Dominium hiesiger Gegend will eine Quantität schwarz und schön gewachsenes Buchenholz auf dem Stamme nebst Stöcken sogleich verkaufen, wenn sich annehmliche Liebhaber finden. Es qualificirt sich sowohl zu Brett-, als Bau-, Schirr- und Klafterholz und kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Ueber das Nähere giebt die erforderliche Auskunft

das Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

(Verlorner Pudel.) Ein weißer Pudel, männlichen Geschlechts, welcher etwas rothfleckig am Leibe und am Gehänge gleichfalls, ist den 6ten April verloren gegangen. Wer mir ihn wiederbringt, oder sichere Anzeige davon macht, erhält ein gutes Douceur von Liebig, Weißgerber in Lähn.

(Verkaufs-Anzeige.) Drey Schaaf-Böcke von ächter Merino Abkunft aus der Schäferei zu Owinsk 3 Jahr alt, stehen beim Dom. Schildau zum Verkauf, und zwar blos aus dem Grunde, weil alljährlich 3 Schaafböcke zum Zutritt gekauft werden, und daher drey, die zwei Jahr zur Zucht gebraucht sind, ausscheiden müssen. Der Verkauf geschieht mit oder ohne Wolle, nach Belieben des Käufers, wobei bloß bemerkt wird, daß voriges Frühjahr über 6 Pfund pro Stück von diesen Schaafböcken geschoren worden ist. Das Nähere deshalb ist bei dem Wirthschafts-Amte zu Schildau zu erfahren.

(Anzeige.) Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Deconom der sich vollkommen zu einem Amtmann qualificirt, kann künftige Johannis in einer bedeutenden Wirthschaft sein Unterkommen finden und deshalb Näheres erfahren im

Commissions-Comptoir von C. F. Lorentz.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 13. April 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen . .	180	172	160
Gelber Weitzen . .	146	136	124
Roggen	108	100	92
Gerste	84	76	68
Hafer	56		
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 17. April 1819. In Nom. Münze:	Höchster. Sgr.	Mittler. Sgr.	Niedrigster. Silbergr.
Weisser Weitzen . .	165	158	150
Gelber Weitzen . .	130	120	110
Roggen	102	96	90
Gerste	74	70	66
Hafer	56	55	54

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. I. Krahn auf der dunkeln Burggasse.